

Bericht
über die
Südtiroler Mundartaufnahmen
im Sommer 1940

Von

Walter Ruth

(Aus dem Anzeiger der philosophisch-historischen Klasse der Akademie der
Wissenschaften in Wien, Nr. XII—XV, Jahrgang 1940, besonders abgedruckt)

Vorgelegt in der Sitzung am 20. November 1940

1940

Hölder-Pichler-Tempsky

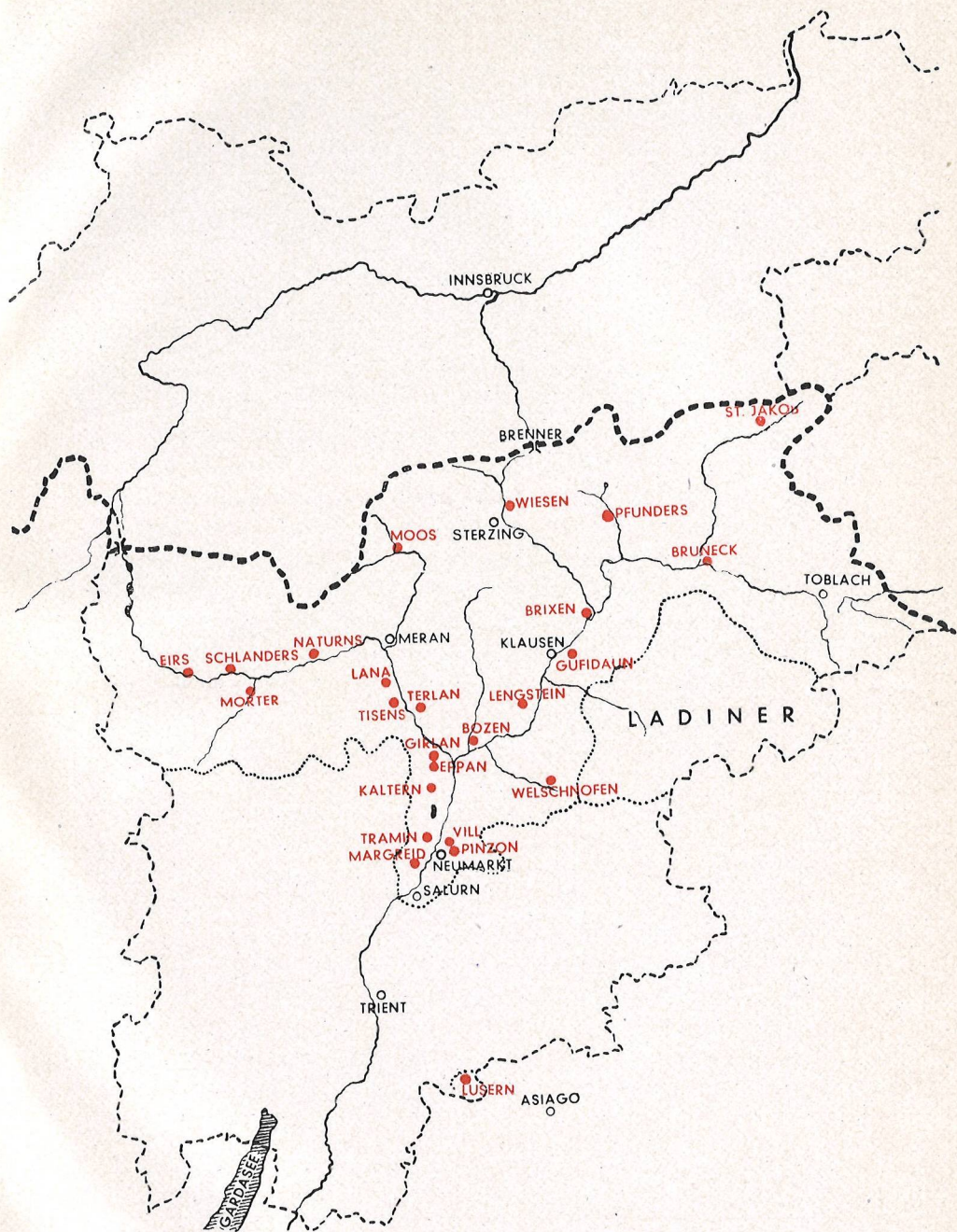
Wien und Leipzig

Kommissions-Verleger der Akademie der Wissenschaften in Wien

Bericht

Im Juni 1940 genehmigte das Präsidium der Akademie der Wissenschaften die vom Phonogramm-Archiv und der Abteilung für Mundartforschung des germanistischen Institutes der Universität gegebene Anregung zur Aufnahme einer Reihe von Sprachproben von den umsiedelnden Südtirolern und ersuchte das o. Mitglied Herrn Prof. Schatz, Innsbruck, die Vorbereitung und die wissenschaftliche Kontrolle bei den Aufnahmen zu übernehmen. Herr Prof. Schatz übernahm diese Aufgabe, und seinen zahlreichen Bemühungen ist das Zustandekommen der Aufnahmeaktion in erster Linie zu danken.

Als Arbeitsgebiet wurden die Auffanglager der Umsiedler in Nordtirol gewählt. Die Lagerinsassen blieben aber an diesen als Durchgangslager eingerichteten Stellen nicht lange, so daß eine sorgfältige Auswahl und Vorbereitung der Sprecher nicht möglich war. Herr Prof. Schatz hielt sich daher an ein bereits früher bei Mundartaufnahmen bewährtes Verfahren und zog Südtiroler Studenten, die an der Universität Innsbruck in größerer Zahl vertreten waren, zur Aufnahme heran. Da es sich um junge Leute handelte, die noch nicht lange in Innsbruck waren, war die Gewähr gegeben, daß sie ihre heimatliche Mundart auch wirklich beherrschten. Diese Sprecher hatten auch den Vorzug, daß sie kraft ihrer Intelligenz der gestellten Aufgabe, das Leben ihrer Heimat zu schildern oder Sagen und volkstümliche Erzählungen wiederzugeben, besser gewachsen waren als im Sprechen weniger Geübte und minder Gebildete. Als wertvolle Ergänzung zu diesen vorbereiteten Aufnahmen, bei denen die Sprecher selbstverfaßte, abgerundete Texte sprachen, wurden auch Aufnahmen von Umsiedlern aus dem Lager Mühlau bei Innsbruck gemacht, die notgedrungen mehr improvisierten Charakter haben mußten. Diese Sprecher kamen



Die mit ● bezeichneten Orte sind in den Aufnahmen vertreten.

nach einer kurzen Belchrung am Vorabend bereits am folgenden Tag zur Aufnahme. Gesprochen haben Vertreter verschiedener ländlicher Berufe, wie Holzfäller, Obstgärtner, Gasthausdiener und Bauern. Es ist erstaunlich, wie sicher und fließend diese Leute ohne schriftliche Unterlagen frei sprachen.

Die Aufnahmen selbst wurden in Innsbruck vom 1. bis 4. Juli im geologischen Institut der alten Universität durchgeführt. Herr Prof. Klebelsberg hatte freundlicherweise dort die nötigen Räume zur Verfügung gestellt. Es wurde mit einer dem Phonogramm-Archiv gehörigen modernen elektrischen Schallplatten-Aufnahmeapparatur gearbeitet. Diese ist trotz des verhältnismäßig hohen Gewichtes in vier Koffern gut transportierbar. Sie hat sich bestens bewährt. Eine Schwierigkeit bildete in den für die Tonaufnahme nicht sehr geeigneten Räumen der starke Hall, da das empfindliche Kondensatormikrophon für den von den Wänden reflektierten Schall anfällig ist. Durch behelfsmäßiges Aufstellen einer Art Schefferschen Zeltes, in dem die Sprecher saßen, konnte der störende Hall beseitigt werden. Gearbeitet wurde in zwei getrennten Räumen. In dem einen befand sich der Sprecher vor dem Mikrophon und Herr Prof. Schatz, der ständig Kontrolle hörte. In dem anderen, durch einen Gang getrennten Raum war das Schneidegerät, der Mikrophon-Vorverstärker und der Leistungsverstärker aufgestellt. Durch ein Lichtsignal wurde dem Sprecher das Einsatzzeichen gegeben. Nach einem Probesprechen, bei dem die Lautstärke geregelt wurde, wurden die Aufnahmen je zweimal durchgeführt, insgesamt 54 Aufnahmen. Diese Vorsichtsmaßregel war nötig, damit für den Fall, daß Aufnahmen beim Transport oder bei der Verarbeitung in der Galvanisieranstalt beschädigt werden, noch Reserven vorhanden sind. Außer den Tonaufnahmen wurde von jedem Sprecher je ein Lichtbild in Vorder- und Seitenansicht gemacht, um auch über den persönlichen Habitus und die rassischen Merkmale Anhaltspunkte zu gewinnen.

Von folgenden Orten wurden Mundartproben aufgenommen:

Eirs,	Morter bei Latsch,
Schlanders,	Naturns,

Moos im Passeier,	Bozen,
Lana,	Welschnofen,
Tisens bei Lana,	Lengstein am Ritten,
Terlan,	Gufidaun bei Klausen,
Girland,	Brixen,
Eppan,	Wiesen bei Sterzing,
Kaltern,	Pfunders,
Tramin,	Bruneck,
Vill bei Neumarkt,	St. Jakob im Arntal,
Pinzon,	Lusern.
Margreid bei Neumarkt,	

Wie die beigelegte Kartenskizze zeigt, ist das ganze deutsche Sprachgebiet vertreten, wenn auch nicht gleichmäßig. Es wird auch weiterhin versucht, unter den nach Wien kommenden Südtirolern Sprecher für noch einige wünschenswerte Aufnahmen (z. B. aus dem Sarntal) zu gewinnen.

Nach der Fertigstellung der Hartkopien wird die Abteilung für Mundartforschung des germanistischen Institutes der Universität Wien die sprachwissenschaftliche Bearbeitung der Aufnahmen durchführen, die experimentalphonetische Auswertung wird im Phonogramm-Archiv erfolgen.